DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 7-8, 10. Februar 2015

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR ... 3
Trikots für den Schulsport? ... 3

PRESSE AKTUELL ... 4
DOSB legt Stellungnahme zum Anti-Doping-Gesetzentwurf vor ... 4
Hinweis des DOSB: Alte DSB-Kampagnen-Motive nicht mehr verwenden ... 4
Zurich Versicherung ist offizieller „Olympia Partner“ ... 5
Sporthilfe: Simon Schempp ist „Sportler des Monats“ Januar ... 5
Sporthilfe startet für Rio 2016 das Förderprogramm ElitePlus ... 6
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat eine neue Leiterin ... 6

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN ... 7
Tischtennis: Thomas Weikert tritt als DTTB-Präsident zurück ... 7
Reitmeister Harry Boldt wird 85 Jahre alt ... 8
EM-Spiele der Basketball-Nationalmannschaft live bei ARD und ZDF ... 8
LSB Sachsen: Christian Dahms wird neuer Generalsekretär ... 8
18. Bremer Zukunftsforum diskutiert über „Erfolgsfaktor Marketing“ ... 9
DSV-Präsident fordert: „Segeln muss eine paralympische Disziplin bleiben“ ... 10
Baden-Württemberg: Ärzte und Sport vereinbaren „Rezept für Bewegung“ ... 10
Hampl wird Cheftrainer am Deutschen Tischtennis-Zentrum ... 11
Baseball: DBV verpflilchtet Dirk Fries als Sportdirektor ... 11

TIPPS UND TERMINE ... 12
Terminübersicht auf www.dosb.de ... 12
DOSB-Broschüre zum Engagement im Sport neu erschienen ... 12
Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft legt Tagungskalender vor ... 12
15. Hamburger Symposium diskutiert über Großveranstaltungen ... 14

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS ... 15
Die Themen des Sports im Programm der lettischen Ratspräsidentschaft ... 15
Europarat gibt Empfehlung zur Geschlechtergleichstellung im Sport ... 15
Die Sport Intergroup des Europäischen Parlaments beginnt ihre Arbeit ... 16
Beurteilung des ersten Programmjahres von Erasmus+ Sport ... 17
Ausschreibung: Kooperationen gegen Risiken von Sportwetten ... 18
SIGGS Projekt: Erfolgreiches Auftakttreffen in den Niederlanden ... 18
Tagung „Internationales“ der Landessportbünde im EOC-EU-Büro ... 19

EU-Termine im Februar 2015 19

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 20

„Alle sind Gewinner“: Bundesfinale um den Großen Stern des Sports 20

Sterne des Sports 2014 (4): Freie Turnerschaft Groß-Midlum 1985 20

Sterne des Sports 2014 (5): Spaß mit Sport (SMS Plauen) 20

Sterne des Sports 2014 (6): Bäderverein Waldfreibad Geldern 21

Nachlese zum 1. Vereinswettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“ 21

„Grenzen achten!“: VfR Wormatia 08 Worms 21

Junge Engagierte entwickeln Kampagnen zum Kinder- und Jugendschutz 23

Plakate für Kinder: Projekt des Fußballverbandes Rheinland 23

Ein Film hilft: Projekt der Sportjugend Sachsen-Anhalt 24

Aktion im Stadion: Projekt der Badischen Sportjugend Freiburg 24

Corporate Social Responsibility: Energie für die Solidargemeinschaft 25

KOMMENTAR

Trikots für den Schulsport?

Wer in den 1960er Jahren in der Bundesrepublik zur Schule ging, wird sich vermutlich noch daran erinnern: Im Sportunterricht wurde selbstverständlich einheitliche Kleidung getragen – kurze Hose und ein ärmelloses Baumwollhemd, alles in den Farben der Schule. Mutter hatte nach dem Kauf noch das Stoffabzeichen der Schule aufnähen müssen.

Das war die Zeit, als das Schulfach noch Leibeserziehung oder Leibesübungen oder schlicht nur Turnen hieß – aber noch nicht Sport. Die (Hallen-) Turnschuhe hatten je nach Preisstaffelung Namen wie „Rekord“ und „Rom“ und „Vienna“; ein kleinerer Marktbegleiter kreierte sogar einen Schuh namens „Crack“. Solche Turnschuhe sind teilweise längst im Retrolook wieder erhältlich. Aber was ist aus der einheitlichen Kleidung im Sportunterricht geworden?

Jetzt ist eine bemerkenswerte „Untersuchung zur Wirksamkeit von Corporate Wear im Sportunterricht“ (Untertitel der Buchveröffentlichung) erschienen, die von der Pädagogischen Hochschule Freiburg als Dissertation mit dem Titel „Schulsportbekleidung an Realschulen – Erhebung des Status quo an Realschulen in Baden-Württemberg und empirische Evaluation des Einsatzes funktionsoptimierter einheitlicher Sportbekleidung im Rahmen eines Sportprojekts an Modellschulen“ angenommen wurde (siehe auch DOSB-PRESSE, Nr. 6 vom 3. Februar 2015, Seite 37).

Die Autorin Bettina Hofmann hat ihre Studie an zwei Realschulen im Regierungsbezirk Freiburg durchgeführt, bei der auf Markenprodukte eines bekannten Herstellers bewusst verzichtet wurde. Im Ergebnis lässt sich Akzeptanz einheitlicher und zugleich funktioneller Sportkleidung im Sportunterricht bei Schülerinnen und Schülern sowie bei den unterrichtenden Sportlehrkräften konstatieren – kurz und knapp: „Markenterror“ und „Mobbing“ und soziale Ungleichheit können gedämpft werden, Wohlbefinden und Unterrichtatmosphäre lassen sich in positiver Hinsicht steigern.

Was folgt daraus? Die Autorin selbst ist vorsichtig und bescheiden in ihrem Ausblick. Es stellen sich einige offene Fragen: Wer könnte denn die Einführung eines solchen Bekleidungssystems überhaupt beschließen, geschweige denn finanzieren? Welche Bekleidungsstücke gehören denn zum üblichen Set – zumal wenn der Sportunterricht mal in der Halle und mal draußen stattfindet?

Und: Könnten sich nicht doch irgendwann unter den No-Name-Schulsportbekleidungs-Herstellern heimliche Marktführer etablieren – immer vorausgesetzt, die ganz großen weltweit bekannten und bei den Kids beliebten Markenbetreiber verzichteten vollends auf die Produktion von Trikots für den Schulsport.

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

DOSB legt Stellungnahme zum Anti-Doping-Gesetzentwurf vor

Skepsis gegenüber Regelungen zum „Selbstdoping“

(DOSB-PRESSE) Der DOSB hat eine ausführliche Stellungnahme zum Referentenentwurf für ein Gesetz zur Bekämpfung von Doping im Sport abgegeben. Darin bekennt er sich „mit allem Nachdruck“ zum Engagement der Bundesregierung zur Verbesserung der Dopingbekämpfung und begrüßt die Schaffung eines eigenständigen Anti-Doping-Gesetzes ausdrücklich. Gleichwohl sieht er in dem vorgelegten Entwurf noch Optimierungsbedarf.

Die von Präsidium und Vorstand des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) getragene zwölfseitige Einlassung im Rahmen des Anhörungsverfahrens der beteiligten Bundesministerien der Justiz und für Verbraucherschutz, des Innern sowie für Gesundheit bezieht sich auf die Beschlüsse der DOSB-Mitgliederversammlung. Diese hatte sich 2013 in Wiesbaden für ein Anti-Doping-Gesetz ausgesprochen, sich gleichzeitig aber im Sinne eines wirksamen Anti-Doping-Kampfes gegen die Ausdehnung der Besitzstrafbarkeit auf geringe Mengen und die Bestrafung des „Selbstdopings“ gewandt.

Uneingeschränkt unterstützt der DOSB unter anderem die im Gesetzentwurf geplanten Regelungen zum Informationsaustausch zwischen Staatsanwaltschaften und NADA, zum Umgang mit personenbezogenen und gesundheitsbezogenen Daten, zur Sportschiedsgerichtsbarkeit und zur Konzentration der Rechtsprechung in Dopingsachen auf Schwerpunktkammern der Gerichte in den Ländern.

Skeptisch sieht der DOSB dagegen die Regelungen zum „Selbstdoping“. Er sieht darin die „Grundsätze der Bestimmtheit von Straftatbeständen und die Verhältnismäßigkeit einer strafrechtlichen Sanktion“ als nicht gegeben an. Genau dies hatte aber die Koalition im Koalitionsvertrag vom Dezember 2013 zugesagt. Wie in der Stellungnahme im Einzelnen begründet ist, befürchtet der DOSB, dass „die Funktionsfähigkeit der Sportgerichtsbarkeit“ durch die vorgesehenen Bestimmungen beeinträchtigt werden könnte; das will aber der Koalitionsvertrag ausschließen.

Hinweis des DOSB: Alte DSB-Kampagnen-Motive nicht mehr verwenden

(DOSB-PRESSE) Der DOSB weist Vereine darauf hin, dass die alten Motive der Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ und aller weiteren Kampagnen des früheren Deutschen Sportbundes (DSB) nicht mehr verwendet werden dürfen. Hintergrund ist zum einen, dass die Nutzungslizenzen für in den Kampagnen verwendete Fotos ausgelaufen sind und eine weitere Verwendung zu Nachforderungen führen können. Zum anderen ist der DSB im Mai 2006 mit dem Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) fusioniert und hat seitdem einen neuen Namen und ein neues Erscheinungsbild.

Der DOSB stellt unter www.dosb.de/probono neue Anzeigenmotive zur Verfügung. Diese werden in Kürze durch weitere Motive und Formate ergänzt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an marketing@dosb.de.

Zurich Versicherung ist offizieller „Olympia Partner“

Die Partnerschaft zwischen Zurich und DOSB begann bereits im Jahr 2000

(DOSB-PRESSE) Die Zurich Versicherung ist ab sofort offizieller „Olympia Partner“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Das verkündeten der Vorstandsvorsitzende des DOSB, Michael Vesper, und der Vorstandsvorsitzende der Zurich Gruppe Deutschland, Ralph Brand, am Rande der Feierlichkeiten des „Ball des Sports“ vergangenen Samstag in Wiesbaden. Damit rückt der Versicherer der Deutschen Olympiamannschaft nun neben Adidas, Audi und der Sparkassen-Finanzgruppe in den Kreis der Olympia Partner auf.

„Zurich ist mit seinem Engagement seit vielen Jahren ein verlässlicher Begleiter für uns und steht unseren Athletinnen und Athleten der Olympiamannschaft auch als offizieller Versicherer zur Seite. Ich freue mich, dass wir diese vertrauensvolle Partnerschaft aufrechterhalten“, sagte Michael Vesper.

„Wir freuen uns, dass wir unsere langjährige Partnerschaft mit dem DOSB nun als offizieller ‚Olympia Partner’ ausweiten und festigen. Wir sind seit vielen Jahren Versicherer und Partner der Deutschen Olympiamannschaft. Als offizieller ‚Olympia Partner’ werden wir nun den olympischen Sport in Deutschland insgesamt noch aktiver unterstützen und begleiten”, erklärte Ralph Brand. „Die Sportförderung ist ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie.”

Die Erweiterung des Engagements wird auch von Axel Achten, Geschäftsführer der Deutschen Sport Marketing, der exklusiven Vermarktungsagentur des DOSB, positiv bewertet: „Mit Hilfe von Zurich konnten wir in der Vergangenheit viele wertvolle Projekte für die Deutsche Olympiamannschaft umsetzen. Wir sind stolz darauf, die Zusammenarbeit nicht nur weiterzuführen, sondern noch auszubauen.“

Beständige Partnerschaft: Zurich und der DOSB

Zurich sorgt bereits seit dem Jahr 2000 als exklusiver Versicherer der Deutschen Olympiamannschaft für die Rundumabsicherung der Sportler und Funktionäre bei den Olympischen Spielen. Das Paket beinhaltet Unfall-, Haftpflicht-, Rechtschutz-, technische Ausrüstung, Wertsachen (Valoren)- und Transportversicherung. Seit Sydney 2000 profitierten so bereits über 5.000 Sportler und Funktionäre vom Service des Versicherers.

Sporthilfe: Simon Schempp ist „Sportler des Monats“ Januar

(DOSB-PRESSE) Im Fotofinish setzte sich Simon Schempp bei seinem Heim-Rennen in Ruhpolding gegen die Konkurrenz durch und feierte im Massenstart den dritten Weltcup-Sieg seiner Karriere. Zwei weitere Siege ließ er in Antholz folgen. Dafür haben ihn die Sporthilfe-geförderten Athleten mit 38,8 Prozent der Stimmen zu ihrem „Sportler des Monats“ Januar gewählt.

Knapp dahinter auf Platz zwei landet Ski-Freestyle-Weltmeisterin Lisa Zimmermann (32,6 Prozent). Die 18-Jährige gewann bei der ersten gemeinsam ausgetragenen Ski- und Snowboard-Freestyle-WM in Österreich den Slopestyle-Wettbewerb. Rang drei geht an Multitalent Andrea Eskau (28,6), die bei der nordischen Ski-WM mit dem Sitzschlitten dreimal im Langlauf gewann.

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

Sporthilfe startet für Rio 2016 das Förderprogramm ElitePlus

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Sporthilfe hat zur Vorbereitung der Spitzenathleten für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr das Förderprogramm ElitePlus gestartet. Diese höchste Förderstufe wurde erstmals 2011 eingeführt. Das Fördermodell soll Medaillenkandidaten, die nicht über eine alternative Absicherung (wie in einer Sportfördergruppe) verfügen, trotz Studiums oder Ausbildung eine optimale Vorbereitung auf die Olympischen Spiele ermöglichen.

In London 2012 errangen 17 der 33 ElitePlus-Athleten eine Medaille. Diese Erfolgsbilanz bestätige die Wirksamkeit des Fördermodells, das über Sotschi 2014 hinaus bis Rio 2016 fortgeführt werde, erklärte die Sporthilfe. Den im ElitePlus-Programm eingebundenen Spitzensportlern gewähre sie mit finanzieller Unterstützung ihres Partners PricewaterhouseCoopers AG (PwC) bis zu Olympischen Spielen für maximal achtzehn Monate eine regelmäßige Monatszahlung von 1.500 Euro.

Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, sagte, das Fördermodell stelle Athleten, die keine staatliche Förderstelle hätten, mit Aktiven aus Sportfördergruppen etwa bei der Bundeswehr oder der Bundespolizei auf eine Stufe. Verbunden mit der Förderung sei auch, dass die Sporthilfe mit den Athleten eine Perspektive entwickele, wie die Ausbildung während der intensiven Vorbereitung und dann auch nach den Spielen gestaltet werden könne.

Für Rio 2016 werden rund fünfzig Athletinnen und Athleten von dieser Förderung profitieren. Sie alle sind von den Fachverbänden vorgeschlagen und vom Gutachterausschuss der Sporthilfe ausgewählt worden. Der Gutachterausschuss ist mit ehemaligen Spitzensportlern und Vertretern von Deutschem Olympischen Sportbund und Bundesinnenministerium besetzt.

Bislang aufgenommene Sportler (Auswahl in alphabetischer Reihenfolge):

Carina Bär (Rudern), Aline Focken (Ringen), Maximilian Hartung (Fechten), Oliver Hassler (Ringen), Max Hoff (Kanu), Marco Koch (Schwimmen), Maximilian Levy (Bahnradsport), Thomas Lurz (Schwimmen), Christina Obergföll (Leichtathletik), Thomas Röhler (Leichtathletik), Lisa Schmidla (Rudern), Silke Spiegelburg (Leichtathletik), Sabine Spitz (Mountainbike), Linda Stahl (Leichtathletik), Frank Stäbler (Ringen), Levent Tuncat (Taekwondo), Laura Vargas Koch (Judo), Franziska Weber (Kanu).

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat eine neue Leiterin

(DOSB-PRESSE) Heidrun M. Thaiss hat zum 1. Februar die Leitung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) übernommen. Sie folgte auf Prof. Elisabeth Pott, die seit 1985 das Amt innehatte. Die BZgA habe sich in dieser Zeit zu einer modernen, in der Bevölkerung anerkannten und sichtbaren Gesundheitsbehörde entwickelt, sagte Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesministerium für Gesundheit. Elisabeth Potts Nachfolgerin sei die Richtige angesichts der Herausforderungen, die sich heute bei Prävention und Gesundheitsförderung stellten.

Die Medizinerin Heidrun Thaiss war seit 2008 im schleswig-holsteinischen Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung tätig. Dort verantwortete sie die Leitstelle Prävention und Gesundheitsförderung des Landes Schleswig-Holstein.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Tischtennis: Thomas Weikert tritt als DTTB-Präsident zurück

(DOSB-PRESSE) Thomas Weikert legt sein Amt als Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) am 10. März nieder. Das gab der DTTB am Dienstag bekannt. Der 53-jährige Anwalt aus Limburg begründet seinen Schritt mit seiner momentanen Doppelfunktion. Seit dem 1. September des vergangenen Jahres ist Weikert auch Präsident des Weltverbandes (ITTF).

„Ich hatte gehofft, zumindest bis 2017 beide Ämter parallel ausüben zu können. In meiner Funktion als ITTF-Präsident habe ich allerdings nach der Nominierung des DTTB als Ausrichter der Weltmeisterschaften 2017 festgestellt, dass viele Verbände einen Interessenkonflikt sehen, wenn der DTTB mit der ITTF Verträge über dieses Turnier abzuschließen hat“, erklärte Weikert.

Thomas Weikert war bei der Bundeshauptversammlung am 12. Juni 2005 als Nachfolger von Walter Gründahl zum zwölften DTTB-Präsidenten gewählt worden. Beim Bundestag 2013 in Halle an der Saale erhielt er zum fünften Mal nacheinander alle Stimmen der Delegierten. DTTB-Ehrenpräsident Hans Wilhelm Gäb, der von 1981 bis 1994 den Verband geführt hatte, sagte: „Nie zuvor hat ein Präsident unseres Verbandes mit ähnlichem Einsatz und mit so umfassenden Kenntnissen wie Thomas Weikert für den Tischtennissport gearbeitet.“

Der frühere Bundesligaspieler habe den DTTB nach seiner Wahl 2005 wieder in ruhigeres Fahrwasser gesteuert, stabile Strukturen geschaffen und unermüdlich daran gearbeitet, das internationale Renommee der Sportart zu verbessern, heißt es in der DTTB-Mitteilung. Weikerts Konzept, „Tischtennis durch regelmäßige Top-Events in Deutschland auf höchstem Niveau zu präsentieren“, habe er konsequent umgesetzt. Mit der Team-WM 2012 in Dortmund, der Team-WM 2006 in Bremen und den Europameisterschaften 2009 in Stuttgart fielen drei Großveranstaltungen in seine Amtszeit. Hinzu kamen World Cups, der Volkswagen Cup, Europe-Top-12-Turniere sowie die jährlichen German Open. In seiner Amtszeit platzierten sich die deutschen Nationalmannschaften in der Weltelite und wurden bei den Herren sowohl bei Olympia wie auch bei Weltmeisterschaften nur noch von China besiegt.

Weikerts Funktionärslaufbahn beim DTTB begann 1995, als er Vorsitzender des Kontrollausschusses wurde. Seit 2002 ist er als Justiziar für den Verband tätig. International machte sich Weikert spätestens 2009 einen Namen, als er Vizepräsident der ITTF wurde. Im vorigen Jahr trat er dann die Nachfolge des Präsidenten Adham Sharara an.

Nach Weikerts Rücktritt werde das DTTB-Präsidium zunächst einen kommissarischen Nachfolger benennen, ehe beim Bundestag am 21./22. November 2015 Neuwahlen stattfinden, heißt es. Das Präsidium schlägt Michael Geiger, 49, als Weikert-Nachfolger und neuen Präsidenten vor.

Der derzeitige Vizepräsident Finanzen, selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus Haslach im Kinzigtal, unter anderem für die erfolgreiche finanzielle Abwicklung der Team-WM 2012 verantwortlich, genieße inner- und außerhalb des DTTB als Finanz- und Sportfachmann einen ausgezeichneten Ruf. Bevor er die Berufung annehmen, wolle Geiger seine zeitliche und berufliche Beanspruchung prüfen. Falls er danach zustimmt, entscheiden Bundestag und Landesverbände über Geigers mögliche Wahl oder die eines anderen Kandidaten.

Reitmeister Harry Boldt wird 85 Jahre alt

(DOSB-PRESSE) Am 23. Februar wird der erfolgreiche Dressurreiter und Dressurausbilder Harry Boldt 85 Jahre alt. Im ostpreußischen Insterburg geboren, wurde Harry Boldt die Liebe zum Pferd durch seinen Vater, den renommierten Ausbilder Heinrich Boldt, quasi in die Wiege gelegt. Seine Karriere begann er zunächst als Springreiter und verbuchte Erfolge bis zur Klasse S. Erst später widmete er sich ganz der Dressur. Mit Beginn der 60er Jahre setzte er sich auch international durch.

Insgesamt sicherte sich Harry Bold drei deutsche Meistertitel sowie sieben Einzel- und acht Mannschaftsmedaillen bei Europa- und Weltmeisterschaften. Darüber hinaus gewann er mit Remus bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio Mannschaftsgold und Einzelsilber und wiederholte diesen Erfolg zwölf Jahre später mit Woyczek bei den Olympischen Spielen in Montreal.

Als 50-Jähriger beendete Harry Boldt seine aktive Karriere und übernahm von 1981 bis 1996 das Amt des Bundestrainers Dressur. In dieser Zeit gewannen deutsche Dressurreiter bei Europa- und Weltmeisterschaften sowie Olympischen Spiele 50 Medaillen, davon 31 Mal Gold. Im Jahr 1989 wurde Harry Boldt mit dem Ehrentitel Reitmeister ausgezeichnet, 1995 wurde er mit dem Deutschen Reiterkreuz in Gold ausgezeichnet.

Heute lebt Harry Boldt in Perth/Australien, wo er nach wie vor als Trainer und Ausbilder gefragt ist. Sein in den 70er Jahren in der Edition Haberbeck erschienenes Buch „Das Dressurpferd“ zählt zu den Klassikern unter den Pferdebüchern. 2011 brachte der FNverlag das zwischenzeitlich vergriffene Werk in einer überarbeiteten und aktualisierten Fassung auf den Markt. Hb

Der Text stammt aus dem Newsletter FN aktuell 3/15 der Deutschen Reiterlichen Vereinigung.

EM-Spiele der Basketball-Nationalmannschaft live bei ARD und ZDF

(DOSB-PRESSE) Alle Vorrunden-Spiele der deutschen Herren-Nationalmannschaft bei der Basketball-Europameisterschaft ("EuroBasket", 5. bis 20. September 2015) sowie einige Vorbereitungsspiele stehen live auf dem Programm von ARD und ZDF. Darüber verständigte sich die gemeinsame Sportrechteagentur beider Sender, SportA, mit dem Deutschen Basketball-Bund und dem Weltverband FIBA. Das gaben ARD und ZDF am Dienstag in einer gemeinsamen Pressemitteilung bekannt.

LSB Sachsen: Christian Dahms wird neuer Generalsekretär

(DOSB-PRESSE) Der Leipziger Christian Dahms wird am 1. April neuer Generalsekretär des Landessportbundes Sachsen (LSB). Darauf verständigte sich das Präsidium auf einer außerordentlichen Sitzung in Leipzig. Der 40-jährige Diplomsportlehrer und Sportmanager Dahms ist seit 2008 als wissenschaftlicher Referent des Direktors am Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig tätig. 2009 wurde er in die ehrenamtliche Funktion des Vizepräsidenten Leistungssport des LSB gewählt. Diese Funktion wird er mit Aufnahme seiner neuen Tätigkeit niederlegen. Dahms wird Nachfolger von Ulf Tippelt an, der die Funktion des Geschäftsführers, später des Generalsekretärs seit 1991 innehatte und zum 1. April Direktor des IAT wird.

18. Bremer Zukunftsforum diskutiert über „Erfolgsfaktor Marketing“

(DOSB-PRESSE) Hervorragend besucht war das 18. Bremer Zukunftsforum des Landessportbundes (LSB) Bremen im Mercedes-Benz-Kundencenter in Bremen-Sebaldsbrück. Rund 100 Teilnehmer aus Vereinen und Verbänden beschäftigten sich auf der vom LSB-Bildungswerk vorbereiteten Veranstaltung mit dem Thema "Erfolgsfaktor Marketing", heißt es in einer Mitteilung des LSB.

Hauptreferent war erstmals Michael Schade vom Lehrstuhl für innovatives Markenmanagement an der Universität Bremen, der u.a. an Projekten mit Werder Bremen, FC St. Pauli, Eisbären Bremerhaven, 1. FC Köln und VfL Wolfsburg mitgearbeitet hat. Er sprach über Markenführung und Social Media in Sportvereinen.

Marken seien ein „Nutzenbündel mit nachhaltiger Differenzierungskraft", die eine funktionale und eine symbolische Seite haben. Die symbolische Seite wiege oft schwerer, weil sie ein Lebensgefühl und Emotionen spiegele. Ferner sei bei Marken zwischen dem Selbstbild (Markenidentität) und dem Fremdbild (Markenimage) zu unterscheiden. Vereine, auch klein(er)e, die zu einer Marke werden wollten, sollten sich in einem Prozess nach Vision, (Vereins-)Persönlichkeit, Werten, Kompetenzen, Herkunft und Leistungsangebot (be)fragen. Wichtig seien im Ergebnis u.a. Authentizität und Unverwechselbarkeit.

Dabei gelte es, die Markenidentität auch nach innen zu vermitteln und nach außen glaubhaft zu leben. Schon mit geringem Mitteleinsatz könne oft große Aufmerksamkeit erzeugt werden (Guerilla-Marketing). Bilder seien in der Kommunikation nach außen von zentraler Bedeutung, z.B. auf der Homepage eines Vereins. Die Social Media hätten sich weg von der Eindimensionalität zu dialogorientierten Instrumenten entwickelt, erklärte der Referent.

Danach gab es Beispiele aus dem Bremer Marketing (Sport)-Alltag. Arne Dirks, Leiter Marketing der Eisbären Bremerhaven, beschrieb die Entwicklung der Marke beim Basketball-Bundesligisten seit 2005, betonte aber auch die Unterschiede zu klassischen (Wirtschafts-)Unternehmen. Frank Steinhardt, Leiter Marketing des Versorgungsunternehmens swb Bremen, hob das gesellschaftliche Engagement inklusive Sponsoring (auch des Sports) als wichtigen Teil des unternehmerischen Selbstverständnisses hervor. Sebastian Stern von Bremen 1860 sprach über das „Ferien in Bremen“-Projekt in seinem Verein, das der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter veränderten Lebensverhältnissen Rechnung trage. Aufgrund des enormen Aufwandes sei es allerdings nur mit hauptamtlicher Unterstützung zu stemmen.

Zum Abschluss der Veranstaltung verwies LSB-Präsident Andreas Vroom noch einmal auf den großen Konkurrenzdruck für die Vereine. Er mache sich Sorgen um den (gesellschaftlichen) Stellenwert des Sports. Der organisierte Sport müsse dafür kämpfen, um diesen Stellenwert wieder zu heben. Es gelte, verstärkt um gute Mitarbeiter/innen im Sport zu werben. Entscheidend seien nach wie vor der Nutzen, den der Sport einbringe und die Werte, für die er stehe: Fairness, Disziplin und für andere einzustehen.

Die Materialen des 17. Bremer Zukunftsforums sind demnächst online zu finden unter www.lsb-bremen.de (im Servicebereich).

↑ Zum Inhaltsverzeichnis

DSV-Präsident fordert: „Segeln muss eine paralympische Disziplin bleiben“

(DOSB-PRESSE) Mit Unverständnis hat der Deutsche Segler-Verband (DSV) auf die Entscheidung des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC) reagiert, Segeln bei den Paralympischen Spielen 2020 in Tokio aus dem Programm zu streichen. Andreas Lochbrunner, Präsident des DSV, sagte in einer Mitteilung seines Verbandes: „Die Entscheidung des IPC gegen behinderte Segler ist ein völlig falsches Signal und muss revidiert werden."

Es gebe keine Sportart, in der Inklusion so gelebt werde wie im Segelsport, sagte Lochbrunner. "Für unsere Nationalmannschaft, das Audi Sailing Team Germany, ist es eine Selbstverständlichkeit, dass unsere Sportler gemeinsam trainieren – unabhängig von einer eventuellen Behinderung. Segeln dient deshalb für viele andere Sportarten als Vorbild. Die Entscheidung des IPC ist nicht nur ein Affront für den gesamten Segelsport, sondern ein fatales Signal gegen die Inklusion von behinderten Menschen. Segeln muss eine paralympische Disziplin bleiben.“

Der DSV werde deshalb, so kündigte Lochbrunner an, umgehend mit dem DOSB, dem Deutschen Behindertensportverband sowie mit dem Segel-Weltverband (ISAF) Kontakt aufnehmen, um das weitere Vorgehen zu beraten.

Die Begründung des IPC, Behinderten-Segeln sei weltweit nicht stark genug vertreten, wies Lochbrunner zurück. „Dem Weltverband ISAF gehören neben dem Deutschen Segler-Verband 138 weitere Dachverbände an. Erst vor ein paar Tagen sind beim Weltcup vor Miami behinderte und nicht-behinderte Seglerinnen und Segler an den Start gegangen. Für alle Segelsportverbände ist die Inklusion seit vielen Jahren ein wichtiges Ziel und eine Selbstverständlichkeit.“

Baden-Württemberg: Ärzte und Sport vereinbaren „Rezept für Bewegung“

(DOSB-PRESSE) Künftig gibt es auch in Baden-Württemberg beim Arzt ein „Rezept für Bewegung“. Anlässlich der Messe MEDIZIN in Stuttgart haben Dr. Ulrich Clever, Präsident der Landesärztekammer Baden-Württemberg, sowie Erwin Grom, Heinz Janalik und Klaus Tappeser als Vertreter der drei Sportbünde Baden Süd und Nord sowie Württemberg am vorigen Samstag eine entsprechende Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Das „Rezept für Bewegung“ wird demnach in den kommenden drei Jahren zunächst in den vier Sportkreisen Biberach, Freiburg, Karlsruhe und Heilbronn umgesetzt. Das teilte der Württembergische LSB (WLSB) mit.

Dr. Clever sieht in der Arzt-Patienten-Beziehung den Schlüssel zum Erfolg. „Wenn der Arzt den richtigen Moment findet, einen Anstoß zu einer Veränderung bei den Lebensgewohnheiten zu geben, dann nimmt der Patient diese Anregung mit nach Hause“, sagt der Mediziner. „Wenn die Ärzte als charismatische Personen es schaffen, diesen Moment zu verlängern, dann kommen die Vereine ins Spiel.“ Die baden-württembergische Ärzteschaft wolle damit ein Zeichen dafür setzen, dass ihr breit gefächerte Präventionsangebote ein Anliegen seien – unabhängig von einem eventuell zukünftigen Präventionsgesetz.

Klaus Tappeser, Präsident des WLSB, sieht die 11 500 Vereine und ihre insgesamt 60 000 Übungsleiter und Trainer gut vorbereitet für die Aufgabe. „Die Sportvereine bieten vielfältige qualitätsgesicherte Bewegungsangebote, die mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ausgezeichnet sind“, sagte er. Die entsprechenden Übungsprogramme für das Herz-Kreislauf-

System, das Muskel-Skelett-System sowie Entspannung und Stressbewältigung können jederzeit auch von Ungeübten begonnen werden. „Diese Angebote können viele Pillen überflüssig machen“, sagte WLSB-Präsident Tappeser.

In vielen Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass Bewegung gegen viele Zivilisationskrankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Probleme oder auch Rückenschmerzen hilft. Entscheidend am „Rezept für Bewegung“ sei deshalb, dass es rechtzeitig zur Prävention verordnet werde und nicht zur Rehabilitation, sagte Landesärztekammer-Präsident Dr. Clever. Er gab deshalb als Parole aus: „Einmal am Tag aktiv schwitzen ist das, was wir wollen.“

Hampl wird Cheftrainer am Deutschen Tischtennis-Zentrum

(DOSB-PRESSE) Helmut Hampl übernimmt ab dem 15. Februar die neu geschaffene Position des Cheftrainers am Deutschen Tischtennis-Zentrum (DTTZ) in Düsseldorf. Der langjährige Cheftrainer des Hessischen Tischtennis-Verbandes gilt als Entdecker und Förderer von Jörg Roßkopf, Timo Boll und Patrick Franziska. Hampl soll in der Hauptaufgabe Aufbau und Leitung der Trainingsgruppe der 19- bis 23-jährigen, talentierten Junioren mit Zielrichtung Olympische Spiele 2020 übernehmen.

Daneben soll der ebenso erfahrene wie erfolgreiche Trainer in der entscheidenden Vorbereitungsphase des laufenden Olympiazyklus für die Sommerspiele in Rio 2016 noch einmal wertvolle zusätzliche Impulse im Training für die deutschen Olympia-Kandidaten geben. In dieser Funktion ergänzt er den Herren-Bundesstützpunkttrainer in Düsseldorf, Zhu Xiaoyong, der Assistent von Bundestrainer Jörg Roßkopf ist.

Baseball: DBV verpflilchtet Dirk Fries als Sportdirektor

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Baseball und Softball Verband e.V. (DBV) hat einen neuen Sportdirektor verpflichtet. Dirk Fries, ehemaliger Nationalspieler und Assistenztrainer der Herren-Nationalmannschaft, wird zum 15. März mit der Neuausrichtung des Leistungssportsektors betraut. Das gab der DBV in der vorigen Woche bekannt.

„Dirk Fries wird als Sportdirektor eine wichtige Rolle spielen bei der Optimierung und Steuerung unserer Leistungssportkonzepte im Herren-, Damen- und im Nachwuchsbereich. Wir freuen uns sehr, dass wir ihn für diese Aufgabe gewinnen konnten.“, sagte DBV-Präsident Mirko Heid.

Der 35-jährige Fries begann seine sportliche Laufbahn Anfang der neunziger Jahre. In der Baseball-Bundesliga spielte der Pitcher für Köln, Bonn und Haar (von 1996 - 2009). Neben einem einjährigen Engagement bei CBS Rivas in Madrid (Spanien) spielte er eine Saison am Culver Stockton College (USA). Zwischen 1995 und 2009 nahm er als Mitglied der Junioren- und Herren-Nationalmannschaft an Europameisterschaften, einer WM sowie einem Olympia-Qualifikationsturnier teil. Als Chef- oder Assistenztrainer betreute er Nachwuchs-, Auswahl- und Bundesligateams sowie das Herren-Nationalteam. Zuletzt war er beim Deutschen Turner-Bund beschäftigt.

Weitere Informationen finden sich auf www.baseball-softball.de.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

DOSB-Broschüre zum Engagement im Sport neu erschienen

(DOSB-PRESSE) Die Broschüre „Ehrenamt & freiwilliges Engagement im Sport“ hat der DOSB jetzt in einer dritten, erweiterten Auflage neu veröffentlicht.

Die Publikation trägt die aktuellen Erkenntnisse im Themenbereich zusammen und ergänzt diese um Praxis- und Modellbeispiele aus den Mitgliedsorganisationen. Die Textsammlung verdeutlicht die vielfältigen freiwilligen Leistungen im organisierten Sport und gibt zahlreiche Anregungen zur Engagementförderung.

Mehr als 8,6 Millionen Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich und freiwillig in deutschen Sportvereinen, davon 1,74 Mio. in Aufgaben und Funktionen (also als Übungsleiter/in, Trainer/in oder Vorstandsmitglied) und knapp 7 Millionen als freiwillige Helferinnen und Helfer. Damit ist der Vereinssport unter dem Dach des DOSB der größte Akteur der Zivilgesellschaft.

Die Broschüre, die in Kürze auch in englischer Sprache erhältlich sein wird, steht auf der DOSB-Homepage als Download zur Verfügung. Sie kann aber auch als Druckexemplar bei Gudrun Cezanne per Mail an cezanne@dosb.de bestellt werden.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft legt Tagungskalender vor

(DOSB-PRESSE) Das Jahresprogramm 2015 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) liegt jetzt als gedruckter Veranstaltungskalender vor. In der 46-seitigen Broschüre sind insgesamt 24 Tagungen mit Terminen und Themen ausführlich beschrieben, die noch bis zum Jahresende in ganz Deutschland stattfinden.

Die Tagungen richten sich sowohl an Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Disziplinen der Sportwissenschaft, sie sind aber allesamt auch offen ausgeschrieben für Interessierte aus dem organisierten Sport, insbesondere eingeladen sind Interessierte und Verantwortliche aus Vereinen und Verbänden.

„Unsere Tagungen spiegeln etwas von den breiten Anwendungsfeldern der Sportwissenschaft wider. Dabei wollen wir vor allem mit denjenigen ins Gespräch kommen, die sportwissenschaftliche Erkenntnisse in ihren Bereichen praktisch umsetzen können“, sagt Jennifer Franz, die Geschäftsführerin der dvs, die ihren Sitz in Hamburg hat.

Zum Jahresauftakt 2015 fand bereits im Januar in Marburg die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportphilosophie statt. Nach dem 2. interdisziplinären dvs-Expert/innenworkshop zum Thema „Inklusion im Fokus der Sportwissenschaft“ Mitte Februar in Göttingen richtet sich das Interesse jetzt beispielsweise auf die 19. Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie: „Sport im Spannungsfeld unterschiedlicher Sektoren“ lautet der Titel der Tagung, die am 24. und 25. April an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Leipzig stattfindet und bei der es hauptsächlich um die Frage geht, welche Akteure (gemeinnützige Organisationen, private Unternehmen) in der Sportbranche bei der Erstellung von Sportprodukten in welcher Form bzw. mit welchem Interesse beteiligt sind.

Die mitgliederstarke dvs-Sektion Sportpädagogik kommt vom 30. April bis zum 2. Mai an der Ruhr-Universität Bochum zusammen und beschäftigt sich mit dem Thema „Sportpädagogische Praxis – Ansatzpunkt und Prüfstein für Theorie“, während für Mitte Mai die 47. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Freiburg angekündigt ist. Hier geht es um die zentrale Frage der „Stressregulation im Sport“.

Zentraler Höhepunkt des dvs-Veranstaltungskalenders 2015 in der zweiten Jahreshälfte ist der 22. Sportwissenschaftliche Hochschultag, der vom 30. September bis zum 2. Oktober in Mainz stattfindet und den folgenden englischsprachigen Titel aufweist: „Moving Minds – Crossing Boundaries in Sport Science“: Köpfe und Körper mit und durch Sport zu bewegen und dabei Grenzen der (Sport)Wissenschaft zu überschreiten, ist das Ziel des alle zwei Jahre stattfindenden Großereignisses, zu dem über 500 Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland erwartet werden.

Nach 1985 ist das Institut für Sportwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bereits zum zweiten Male örtlicher Ausrichter des dvs-Hochschultages – damals lautete das Tagungsmotto „Angewandte Sportwissenschaft“. Weitere Informationen zum 22. dvs-Hochschultag, in den auch diesmal die Jahrestagungen der dvs-Kommissionen Gesundheit, Geschlechterforschung sowie „Kampfkunst und Kampfsport“ integriert sind, können auch im Internet abgerufen werden unter www.dvs2015.de.

Ebenfalls in der zweiten Jahreshälfte kommt es z.B. in Bad Sassendorf bei Münster zu Anfang des Wintersemesters zum eintägigen Elektromyografie-Workshop (6. November) und zum Elektromyografie-Kolloquium (7. November) der dvs-Sektionen Biomechanik und Sportmotorik. Die 9. Jahrestagung der dvs-Kommission „Sport und Raum“ zum Thema „Pädagogische Bewegungsräume – aktuelle und zukünftige Entwicklungen“ findet am 13. und 14. November auf Einladung des Seminars für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik der Technischen Universität in Braunschweig statt. Schon fast traditionsgemäß wird das Programm der dvs beschlossen mit der Tagung der Kommission Fußball vom 19. bis 21. November, die in diesem Jahr erstmals in Erlangen ausgetragen wird, und mit der 41. Jahrestagung der dvs-Kommission Schneesport (ASH) vom 17. bis 21. Dezember in Hirschegg im Kleinwalsertal.

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) wurde 1976 gegründet und ist eine Personenvereinigung der an sportwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland in Lehre und Forschung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die dvs hat derzeit rund tausend Mitglieder und sieht ihre Aufgabe u. a. darin, Forschung auf allen Gebieten des Sports anzuregen und zu unterstützen.

15. Hamburger Symposium diskutiert über Großveranstaltungen

(DOSB-PRESSE) Die Hochschule Macromedia lädt in Kooperation mit der Sektion Sportsoziologie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) zum 15. Hamburger Symposium Sport, Ökonomie und Medien ein, das am 18./19. Juni 2015 im Millerntor-Stadion Hamburg-St. Pauli unter dem Motto steht: Kommunikation und Mediatisierung von Sport und internationalen Sportgroßveranstaltungen.

„Medien prägen immer stärker den Sport und seine Sportgroßveranstaltungen. Sie tragen nicht nur zur weltweiten Verbreitung in Echtzeit (TV, Onlinemedien) und deren Vertiefung (Tagespresse, Bildbände, Belletristik etc.) bei, sondern verändern auch durch medientechnologische Innovationen die Art der Inszenierung in den Arenen“, heißt es in der Einladung. Praktisch in allen Feldern des Sports verändere sich die Kommunikation und stelle das Management ständig vor neue Herausforderungen.

Dieser Prozess, Mediatisierung genannt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Vor dem Hintergrund des ungebrochenen Besucherstroms in die Sportarenen, der weiterhin weltweiten Popularität von Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften wie auch der weiter wachsenden Sportaktivität sei das Kongressthema 2015 praktisch hochaktuell und wissenschaftlich ergiebig, erklären die Veranstalter.

Das 15. Symposium Sport Ökonomie und Medien wird das Thema in vier Blöcke gliedern, die in mehreren parallelen Panels mit Keynotes und Referaten verschieden Zielgruppen ansprechen sollen: Wissenschaft, Journalismus, Verlagswesen, Filmbranche, Architektur, Medienwirtschaft und Sport.

Die vier Blöcke haben die folgenden Themen:

1. Mediatisierung von sozialen Interaktionen und Live-Kommunikation bei Sportgroßveranstaltungen
2. Mediatisierung durch Sportberichterstattung zu Sportgroßveranstaltungen
3. Mediatisierung im Sport durch technologische Innovationen in der Informationsvermittlung
4. Mediatisierung von Sportgroßveranstaltungen in Bezug auf Vermarktung, Design und Architektur.

Zu den Referenten zählen Axel Balkausky (Sportchef ARD), Dr. Verena Burk (Tübingen), Prof. Simon Chadwick (London), Prof. Robert Gugutzer (Mainz), Prof. Andreas Hebbel-Seeger (Hamburg), Paul Keuter (Twitter Deutschland, Head of sports), Prof. Friedrich Krotz (Bremen), Corny Littmann (Theaterintendant Hamburg), Prof. Wolfgang Maennig (Hamburg/Berlin), Prof. Gertrud Pfister (Kopenhagen), Prof. Holger Preuß (Mainz), Stephan Rebbe (Geschäftsführer Kolle Rebbe, Hamburg), Dr. Bettina Rulofs (Köln), Prof. Thomas Schierl (Köln), Stefan Schmidt (Geschäftsführer dieckertschmidt, Hamburg), Prof. Volker Schürmann (Köln), Prof. Hans-Jürgen Schulke (Hamburg).

Weitere Informationen finden sich online unter www.symposium-hamburg.de.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Die Themen des Sports im Programm der lettischen Ratspräsidentschaft

(DOSB-PRESSE) Am 1. Januar 2015 hat Lettland die EU-Ratspräsidentschaft übernommen, die es bis Ende Juni 2015 innehaben wird. Das Programm der lettischen Präsidentschaft basiert auf dem Arbeitsplan der Europäischen Kommission für 2015, den das EOC EU-Büro im letzten Monatsbericht vorgestellt hat. Im Folgenden finden Sie eine kurze Analyse der Themen, die einen Einfluss auf den Sport haben könnten:

Im Bereich der Sportpolitik verfolgt die lettische Präsidentschaft zwei Prioritäten:

- Stärkung des Breitensports. Zu diesem Thema wird die Präsidentschaft Ratsschlussfolgerungen vorschlagen.
- Förderung einer gesunden Lebensführung. Die Präsidentschaft wird den Erfahrungsaustausch in den Mitgliedsstaaten über effiziente Kooperationsmodelle zwischen öffentlichen Behörden und der Sportbewegung unterstützen.

Des Weiteren könnten diese Themen noch Einfluss auf den Sport haben:

- Die neue Rahmenverordnung zum Datenschutz, die im Laufe des Jahres zum Abschluss gebracht werden soll.
- Annahme der Bewertung der Europa 2020-Strategie im März im Europäischen Rat, basierend auf Vorschlägen der Kommission.
- Diskussion zur Rolle gesunder Ernährung, körperlicher Aktivität und Sport zur Reduzierung des Übergewichts bei Kindern wird fortgeführt.
- Legislativvorschlag zur Neuregelung des EU-Urheberrechtsrahmens wird vorbereitet.

Weitere Informationen finden sich im Programm der lettischen Ratspräsidentschaft (Englisch).

Europarat gibt Empfehlung zur Geschlechtergleichstellung im Sport

(DOSB-PRESSE) Das Ministerkomitee des Europarats hat am 21. Januar eine Empfehlung zur Geschlechtergleichstellung im Sport verabschiedet. Obwohl die Empfehlung nicht rechtlich bindend ist, bleibt festzuhalten, dass sie eine Anzahl von spezifischen Maßnahmen und Schritte enthält, die bei einer Umsetzung weitreichende Auswirkungen auf die Geschlechtergleichstellung im Sport und über diesen hinaus hätten.

Staaten werden aufgefordert, ihre Gesetzgebung und sonstige bestehenden Regelungen für den Sport daraufhin zu überprüfen, ob Gleichstellung hier ausreichend berücksichtigt bzw. gefördert wird. Falls nötig, sollen Regierungen entsprechende Maßnahmen auf den Weg bringen und gegenüber EPAS (Enlarged Partial Agreement on Sport) über Fortschritte berichten.

Obwohl sich die Mehrzahl der vorgeschlagenen Maßnahmen an öffentliche Verwaltungen richtet, werden Sportverbände auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene aufgefordert:

- Gleichstellung als strategisches Grundprinzip i.S. der Good Governance umzusetzen.
- Spezifische Strategien zu entwickeln, bis die Gleichstellungsziele auf allen Ebenen der Sportorganisationen erreicht sind.
- Verhaltensregeln und Politiken umzusetzen, die geschlechterspezi-fische Gewalt im Sport verhindern.

Sowohl die Empfehlungen als auch die vorgeschlagenen Maßnahmen basieren auf Arbeiten, die in den letzten Jahren auf internationaler und europäischer Ebene erarbeitet wurden (IWG Konferenz in Helsinki, EU-Ratsschlussfolgerungen zur Gleichstellung im Sport, Vorschläge der Expertengruppe der EU-Kommission für Strategische Maßnahmen).

Weitere Informationen finden sich in der Broschüre des Europarats „Empfehlung zur Geschlechtergleichstellung im Sport (Englisch)“

Die Sport Intergroup des Europäischen Parlaments beginnt ihre Arbeit

(DOSB-PRESSE) Am 4. Februar 2015 hat sich die neu konstituierte Sport Intergroup des Europäischen Parlaments zu seiner ersten Veranstaltung (siehe auch Artikel in der Dezemberausgabe) getroffen. Im Rahmen eines kleinen Empfangs kamen rund 50 mit der Europäischen Sportpolitik verbundene Akteure zusammen, darunter auch Vertreter des EOC-EU-Büros.

Die Intergroup wird gleichberechtigt von zwei Abgeordneten der größten Fraktionen geführt. Das gesamte Büro stellt sich folgendermaßen dar:

- Marc Tarabella (S&D, Belgien), Präsident.
- Santiago Fisas (EPP, Spanien), Co-Präsident.
- Bogdan Wenta (EPP, Polen), Vizepräsident.
- Emma McClarkin (ECR, Großbritannien), Vizepräsidentin.
- Olli Rehn (ALDE, Finnland), Vizepräsident.
- Virginie Roziere (S&D, Frankreich), Vizepräsidentin.
- Theodor Zagorakis (EPP, Griechenland), Generalsekretär.

Das Büro trifft sich einmal im Monat, während der Plenarwoche in Straßburg. Geplant sind vier bis sechs Veranstaltungen im Jahr, die in Form von Hearings oder Konferenzen durchgeführt werden, ggf. auch außerhalb des Europäischen Parlaments. Darüber hinaus soll auch regelmäßig ein Newsletter erscheinen.

Der diesjährige Arbeitsplan soll in der zweiten Februarwoche verabschiedet werden. Das EOC EU-Büro hat den Abgeordneten schon eine Themenliste übersandt, zu denen u.a. Erasmus+ Sport, der neue Datenschutzrahmen und der Einfluss von TTIP auf den Sport gehören.

Weitere Informationen finden sich im Online-Artikel des EOC EU-Büros (Englisch).

Beurteilung des ersten Programmjahres von Erasmus+ Sport

(DOSB-PRESSE) Das Jahr 2014 markierte den Beginn eines neuen Förderungszeitraums und das erste Jahr des Erasmus+ Sport-Programms, das in der Verordnung die Entwicklung des Breitensports zu einem seiner Ziele erklärt. Die Analyse der ersten Ausschreibung bestätigt die Befürchtungen des EOC-EU-Büros, dass die hohen finanziellen und administrativen Hürden einer ausgedehnten Einbeziehung der Breitensportakteure entgegenstehen könnten.

Die Analysen des EOC-EU-Büros deuten darauf hin, dass lediglich 26 Prozent der 301 Organisationen, die in den 38 ausgewählten Netzwerken involviert sind, zu den Akteuren des organisierten Sports zählen (einschließlich Dachverbände, Spitzenverbände und Vereine). Dieser Anteil entspricht der Anzahl von Universitäten, Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die ebenfalls 26 Prozent der Projektpartner repräsentieren. Dieser Umstand verdeutlicht, dass das aktuelle Bewerbungsverfahren professionelle Strukturen begünstigt, die sowohl über Erfahrung im Zusammenhang mit finanzieller Unterstützung als auch über das erforderliche Personal verfügen, um Bewerbungen vorzubereiten.

Darüber hinaus erhielten die ausgewählten Projekte mit durchschnittlich 400.000 Euro ausgesprochen hohe EU-Fördermittel. Derartige Projektgrößen erfordern eine Eigenbeteiligung der Partner von bis zu 100.000 Euro. Akteure aus dem Breitensport wären definitiv nicht in der Lage, derartige Summen aufzubringen.

Basierend auf dieser Analyse, hat das EOC-EU-Büro Vorschläge für die Anpassung der Förderkriterien formuliert und kommuniziert, um eine stärkere Beteiligung des Breitensports sicherzustellen.

Die Vorschläge des EOC EU-Büros umfassen u.a.:

- Die Reduzierung der notwendigen Partnerzahl
- Die Einbeziehung ehrenamtlicher Tätigkeit als anerkanntes Mittel der Eigenbeteiligung, insbesondere in Anbetracht der erheblichen Anzahl an Ehrenamtlern im Breitensport.
- Die Förderung von Projektanträgen mit kleineren Budgets, um die notwendigen Eigenmittel zu reduzieren.
- Weitere finanzielle und administrative Vereinfachungen wie beispielsweise die Nutzung von Pauschalsummen und die Steigerung der EU-Vorfinanzierung (von 60 auf 80 Prozent), wie es in anderen Kapiteln von Erasmus+ üblich ist.

Eine bessere Einbeziehung würde in jedem Fall zu einer höheren Nachhaltigkeit der Projektergebnisse beitragen. Das EOC-EU-Büro ist im engen Dialog mit der Europäischen Kommission und der verantwortlichen Exekutivagentur EACEA, um die notwendigen Veränderungen in den kommenden Ausschreibungen zu verankern.

Weitere Informationen finden sich online in den Empfehlungen des EOC-EU-Büros für zukünftige Ausschreibungen (Englisch).

Ausschreibung: Kooperationen gegen Risiken von Sportwetten

(DOSB-PRESSE) Die Generaldirektion Migration, Inneres und Unionsbürgerschaft der EU-Kommission hat eine Ausschreibung zum folgenden Thema veröffentlicht: „Neue Kooperationsformen privater und öffentlicher Akteure zur Bekämpfung mit Sportwetten verbundenen Risiken".

Diese Ausschreibung geht auf einen entsprechenden Vorschlag des EP aus dem Jahr 2013 zurück. Projektvorschläge sollen zumindest eine der folgenden Prioritäten im Hinblick auf Sportwetten behandeln:

- Sicherstellung der Integrität von Sportveranstaltungen
- Reduzierung möglicher Korruption
- Schutz gegen kriminelle Aktivitäten

Formal hat die Ausschreibung keinerlei Verbindung zu der im September 2014 verabschiedeten Europaratskonvention gegen die „Manipulation von Sportwett-kämpfen". De facto nimmt die Ausschreibung aber die von der Konvention formulierte Idee einer nationalen Plattform auf.

Antragsberechtigt sind öffentliche und private Akteure oder internationale Organisationen, die in der EU angesiedelt sind.

Antragsfrist ist der 11. Februar 2015. Das Gesamtbudget beträgt 1,8 Millionen Euro.

Weitere Informationen finden sich in der Ausschreibung selbst oder auf der Webseite zu der Ausschreibung.

SIGGS Projekt: Erfolgreiches Auftakttreffen in den Niederlanden

(DOSB-PRESSE) Am 4. Februar hat das Eröffnungstreffen des SIGGS-Projekts in Arnheim (Niederlande) stattgefunden. Die Veranstaltung wurde vom NOC*NSF ausgerichtet und brachte über 25 Vertreter der 12 unterschiedlichen Projektpartner zusammen. Das auf zwei Jahre angelegte SIGGS Projekt wird vom EOC-EU-Office geleitet und von der Europäischen Kommission durch das Erasmus+-Sport-Programm unterstützt.

Die Auftaktveranstaltung wurde offiziell vom Generalsekretär des NOC*NSF, Gerard Dielessen, und von Folker Hellmund, Direktor des EOC-EU-Büros, eröffnet. Hellmund führte zahlreiche Gründe an, warum es für den Sportorganisationen entscheidend sei, die Grundsätze der Good Governance umzusetzen. Zudem erklärte er, es gehe um die „Glaubwürdigkeit des Sports" und dass „Good Governance die Grundhaltung und Teil der Kultur der Sportorganisationen sein sollte. In dieser Hinsicht sollte das Prinzip integraler Bestandteil der Alltagsaktivitäten sein".

Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Ziele des Projekts, die Methodik sowie die Aktivitäten und Aufgaben der unterschiedlichen Projektpartner vorgestellt. Das Projekt verfolgt das Ziel, Nationalen Olympischen Komitees und nationalen Spitzenverbänden eine praktische Anleitung zur Umsetzung der Good Governance-Grundsätze zur Verfügung zu stellen. Dabei wird besonderes Gewicht auf eine nachhaltige und flexible Herangehensweise gelegt, um den unterschiedlichen Niveaus der GG in den Partnerländern gerecht werden zu können.

Während der Nachmittagssitzung präsentierte Pâquerette Girard Zappelli, Direktorin der IOC-Ethik-Kommission, die fortlaufenden Aktivitäten des IOC im Hinblick auf die Agenda 2020. Sie betonte, dass „Good Governance nicht nur eine Notwendigkeit ist, es ist ein Gewinn für den Sport". Weiterhin bestätigte sie die Unterstützung des IOC für das SIGGS Projekt und äußerte ihre Hoffnung, dass die Resultate des Projektes zur Umsetzung der Olympischen Agenda 2020 beitragen würden.

Im Nachgang präsentierte Huibert Brands die Tätigkeiten des NOC*NSF im Bereich Good Governance. Die schon 2004 begonnenen Aktivitäten in den Niederlanden erlaubten den Teilnehmern Rückschlüsse, wie schwierig sich die Umsetzung von Good Governance gestaltet.

Als nächster Schritt des Projekts steht die Entwicklung eines Selbstbeurteilungsmoduls für die Verbände und NOKs an. Der Lenkungsausschuss, der sich aus mehreren Experten und Vertretern des EOC EU-Büros zusammensetzt, wird sich in den folgenden Monaten regelmäßig treffen, um die Realisierung des zweijährigen Programmes voranzubringen.

Weitere Informationen finden sich auf der Website des Projekts www.siggs.eu.

Tagung „Internationales" der Landessportbünde im EOC-EU-Büro

(DOSB-PRESSE) Am 26. und 27. Januar 2015 war das EOC-EU-Büro Gastgeber der jährlichen „Gemeinschaftstagung Internationales". Dreizehn Vertreter der Landessportbünde (LSB) sowie Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) nahmen an dem zweitägigen Seminar teil und wurden über den aktuellen Stand der europäischen Sportpolitik informiert.

Folker Hellmund, (Leiter EOC-EU-Büro) gab einen Überblick über die strukturellen Veränderungen innerhalb der EU-Institutionen und stellte die sportpolitischen Prioritäten des EOC-EU-Büros vor. Anschließend referierte Felix Schäfer (Referent EOC-EU-Büro) über aktuelle EU-Finanzierungsmöglichkeiten für den Sport und konzentrierte sich insbesondere auf das Programm Erasmus+. In der Diskussion wurde deutlich, dass die LSB die komplizierten Bewerbungsverfahren und den aufzubringenden Eigenanteil im Rahmen von Erasmus+ sehr kritisch sehen. Auch die Möglichkeiten, über die von den Bundesländern verwalteten Europäischen Strukturfonds Mittel zu erhalten, wurde als sehr schwierig eingeschätzt.

Den neuesten Stand der europäischen Beihilfenpolitik stellte Ansgar Held (Generaldirektion Wettbewerb) vor. Michal Rynkowski (Generaldirektion Bildung und Kultur) stellte das Programm der Sport Unit der EU-Kommission vor und zeigte sich am kritischen Austausch mit den LSB über die Förderkriterien von Erasmus + Sport sehr interessiert. Darüber hinaus präsentierten Bernhard Schwank, Vorstand Internationales und Olympische Bewerbungen, und Johannes Curtius, Ressortleiter Internationale Beziehungen, die internationalen Aktivitäten des DOSB.

EU-Termine im Februar 2015

11. Februar	Sport Info Day Erasmus+
12. Februar	EOC-EU-Büro Partnertreffen zu Erasmus+
17. Februar	Expertengruppe des Rates: Human Resources Development im Sport

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

„Alle sind Gewinner“: Bundesfinale um den Großen Stern des Sports

Mitte Januar sind in Berlin die goldenen Bundespreise im Wettbewerb um den Großen Stern des Sports vergeben worden. Zum 11. Mal hatten der DOSB und der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken dazu aufgerufen. Die 17 nach Berlin eingeladenen Vereine setzten sich schon auf lokaler und regionaler Ebene gegen große Konkurrenz durch und holten die Sterne in Bronze auf kommunaler und in Silber auf Landesebene im größten Breitensportwettbewerb der Republik. Die DOSB-PRESSE stellt in einer Serie alle 17 Finalisten vor.

Sterne des Sports 2014 (4): Freie Turnerschaft Groß-Midlum 1985

Seit Ende 2011 trifft sich unter dem Titel „FT Arbeitskreis 2020“ eine Arbeitsgruppe, die den Verein Freie Turnerschaft 1985 in Groß-Midlum bei Emden in Ostfriesland fit für die Zukunft machen möchte. Der Arbeitskreis soll die Stärken und Schwächen der Freien Turnerschaft benennen.

Dazu wurde unter anderem eine Umfrage unter Mitgliedern und Einwohnern in Groß-Midlum durchgeführt. Die Ortschaft hat 693 Einwohner, die Freie Turnerschaft 396 Mitglieder. Die Umfrage ergab, dass sich 96 Prozent der Mitglieder im Sportverein rundum wohlfühlen. Gleichzeitig gingen viele Vorschläge für neue Kursangebote ein, die der Verein in seine Planung einfließen lassen möchte.

Ihre Ansätze und Vorschläge sammelt die Arbeitsgruppe in einem Ideenbuch. Bis 2020 sollen die kurz-, mittel- und langfristigen Ziele umgesetzt werden. Eines davon: Die ehrenamtliche Arbeit soll mehr Wertschätzung und Anerkennung erfahren als bisher.

Sterne des Sports 2014 (5): Spaß mit Sport (SMS Plauen)

Der Verein Spaß mit Sport (SMS Plauen) ist aus einer Arbeitsbeschaffungs-Maßnahme heraus entstanden. Die Vereinsgründerin hatte im Rahmen einer auf zwei Jahre befristeten ABM-Stelle beim Stadtsportbund Plauen die Aufgabe, Menschen der Altersklasse 50 plus für regelmäßigen Sport zu begeistern. Später sollten die Gruppen in bestehende Seniorensportvereine integriert werden.

Als die Maßnahme 2002 auslief, machten 100 Frauen und Männer bei den Sportangeboten mit. Die bestehenden Seniorensportvereine konnten aber keine neuen Mitglieder aufnehmen. So fiel schließlich die Entscheidung, einen eigenen Verein zu gründen – Spaß mit Sport (SMS Plauen) war geboren.

Inzwischen gibt es den Verein seit 12 Jahren. Er hat aktuell 325 Mitglieder und konzentriert sich auf Gesundheitssport und Prävention. Ein anderer wichtiger Aspekt ist das soziale Miteinander. Der Verein organisiert unter anderem gemeinsame Ausflüge und Reisen.

Sterne des Sports 2014 (6): Bäderverein Waldfreibad Geldern

Wäre der Bäderverein Waldfreibad Geldern nicht eingesprungen, hätte die Stadt Geldern am Niederrhein das Waldfreibad 2003 aus finanziellen Gründen geschlossen. Seit 2004 läuft nun der Vertrag, der dem Verein auf 40 Jahre den Betrieb des Waldfreibads überträgt.

Bis 2011 konzentrierte man sich auf die Sanierungsarbeiten, danach begann der Verein ein Nutzungskonzept zu entwickeln. Grundlage für die neue strategische Marketingplanung war eine umfassende Gästebefragung im Jahr 2012. Sie wurde im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Koblenz in einer Bachelorarbeit ausgewertet und analysiert. Ziel war es, ein möglichst interessantes Freizeitangebot zu schaffen und dabei die Ehrenamtlichen nicht zu überlasten.

Entstanden sind in der Folge Übernachtungsmöglichkeiten für Tagungsgäste und Urlauber direkt am Freibad, aber auch viele neue Events und Wettbewerbe, zum Beispiel die Kreismeisterschaften der Schulen im Beachvolleyball, der Fun-Triathlon der Grundschulen und Kurse in Aquafitness.

Nachlese zum 1. Vereinswettbewerb „Starke Netze gegen Gewalt“

Im vorigen Jahr hat der DOSB mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum ersten Mal einen Vereinswettbewerb initiiert. Ziel des war es, Sportvereine auszuzeichnen, die sich im Rahmen der DOSB-Aktion mit Partnern vernetzen und gemeinsam über die Ursachen von Gewalt an Frauen informieren, auf notwendige Hilfe- und Präventionsmaßnahmen aufmerksam machen und ein starkes Bündnis gegen Gewalt knüpfen. Die Preisträger wurden Ende des Jahres im Beisein der Bundesministerin Manuela Schwesig in Berlin ausgezeichnet (DOSB-PRESSE Nr. 47/2014).

In einer Serie stellt die DOSB-PRESSE die Preisträger vor.

„Grenzen achten!“: VfR Wormatia 08 Worms

GRENZEN ACHTEN! heißt die Kampagne des VfR Wormatia 08 Worms und richtet sich gegen sexualisierte Anmache im öffentlichen Raum. Sie soll Grenzen aufzeigen und das Problembewusstsein stärken. Dahinter stehen der Verein, der Frauennotruf Worms, die Gleichstellungsstelle der Stadt Worms und der ASB-Kinderschutzdienst. Die Kampagnenmacherinnen richten sich mit ihrer Botschaft an Jungen und Männer und steuern damit einen Perspektivenwechsel im Umgang mit dem Thema an. Jugendlichen soll durch diese Kampagne mit Hilfe von männlichen Vorbildern vermittelt werden, dass es „cooler“ ist, Mädchen und Frauen respektvoll zu behandeln und ihre Grenzen zu achten. Die innovative Idee und das ansprechende Kampagnenmaterial haben die Jury überzeugt.

Drei Fragen an den VfR Wormatia 08 Worms

FRAGE: Wie ist die Kooperation zustande gekommen?

VfR: Zuerst war da die Idee von Kinderschutzdienst, Gleichstellungsstelle und Frauennotruf, eine Aktion zum Thema „sexualisierte Anmache von Mädchen und Frauen im öffentlichen Raum“

umzusetzen und dabei gezielt Männer und männliche Jugendliche anzusprechen. Es war klar, dass es dafür Motive braucht, die das Thema ohne erhobenen Zeigefinger vermitteln und gleichzeitig unmissverständlich zum Umdenken auffordern. Da kam der Gedanke auf, die Zielgruppe über den „Umweg“ Sport anzusprechen und mithilfe (regional) bekannter Gesichter Rollenvorbilder zu schaffen.

Der VfR Wormatia Worms hat eine sehr aktive Frauenabteilung und die dort engagierten Frauen waren sofort begeistert und haben sich bereit erklärt, die Ideen in den Verein zu tragen und so auch die Männer zu überzeugen, sich für das Thema einzusetzen. Nach und nach wurde das Projekt dann immer größer und die Kampagne GRENZEN ACHTEN! ist entstanden.

FRAGE: Was sagen Männer zu Ihren Plakaten und Motiven?

VfR: Von Beginn an war bei allen Männern und Frauen, mit denen wir über die Kampagnenidee sprachen, ein ehrliches Interesse spürbar, was sexualisierte Anmache überhaupt ist und wo die Probleme liegen. Während die beteiligten Frauen direkt wussten, worum es geht und was vermittelt werden sollte, war bei den meisten Männern schnell klar, dass sie sich vorher noch nicht mit dem Thema befasst hatten. Im Lauf der Kooperation wurde dann immer klarer was sexualisierte Anmache im öffentlichen Raum bedeutet und warum dieses Verhalten unangenehm und einschränkend für Frauen und Mädchen ist. Das ging sogar soweit, dass einige der beteiligten Spieler begannen, ihr eigenes Verhalten im öffentlichen Raum zu reflektieren und überlegten, was sie selbst in Zukunft verändern können, um mehr Respekt gegenüber Frauen und Mädchen zu zeigen.

Oftmals suchen Männer aufgrund der Kampagne auch das Gespräch mit Frauen, z.B. mit ihren Freundinnen, und fragen, welche Erfahrungen sie mit sexualisierter Anmache gemacht haben und ob das denn wirklich „so schlimm“ sei. Solche Gespräche führen dann meist relativ schnell dazu, dass die Männer das Problem verstehen und ernst nehmen.

Genau diese Wirkung unserer Kampagnenmotive wünschen wir uns natürlich. Aber sie können nur ein Denkanstoß sein, der im Idealfall dann zu einer Sensibilisierung für das Thema und langfristig zu einer Verhaltensänderung führt. Bei den an der Kampagne beteiligten Männern haben wir das auf jeden Fall erreicht.

FRAGE: Was nehmen Sie mit dem Preisgeld in Angriff?

VfR: Wir veranstalten am ersten Spieltag der Regionalligamannschaft nach der Winterpause am 28. Februar eine große Aktion im Stadion, bei dem wir zum ersten Mal auch die Fans einbinden. Sie haben im Vorfeld über das Thema diskutiert und sich bereit erklärt, die Kampagne zu unterstützen. Die Frauenabteilung und der U23-Mannschaft der Wormatia werden an diesem Spieltag die Kampagnenmaterialien im Stadion verteilen und vor dem Spiel die Zuschauer zu mehr Respekt gegenüber Frauen und Mädchen aufrufen.

Zusätzlich wird es ein großes Banner im Stadion geben, das die Kampagnenbotschaft auch dauerhaft im Stadion sichtbar macht und wir plakatieren parallel zu dieser Aktion nochmals zwei unserer Kampagnenmotive im Stadtgebiet Worms.

Junge Engagierte entwickeln Kampagnen zum Kinder- und Jugendschutz

„Sport respects your rights“, so lautet der Titel eines europäischen Projekts zur Engagementförderung im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt im Sport, das mit einer Konferenz am 26./27. Februar 2015 in Wien zu Ende geht. Ziel des Projekts ist es, das Engagement junger Sportlerinnen und Sportler im Alter von 16 bis 22 Jahren für die Prävention sexualisierter Gewalt im Sport zu fördern und sich mit Sportvereinen und -verbänden aus anderen europäischen Ländern auszutauschen.

Jeweils zwei Mitglieder des PTSV Jahn Freiburg/Badische Sportjugend Freiburg, des Fußballverbands Rheinland und der Sportjugend Sachsen-Anhalt haben sich aktiv an diesem europäischen Projekt beteiligt. Wir stellen die drei Projekte vor:

Plakate für Kinder: Projekt des Fußballverbandes Rheinland

„Kein Freispiel“ – so lautet der Name der Kampagne, die die jungen Engagierten des Fußballverbands Rheinland entwickelt haben. Ziel der Kampagne ist es, die Fußballvereine für die Prävention von sexualisierter Gewalt zu gewinnen und insbesondere die jungen Sportlerinnen und Sportler zu ermutigen, sich bei Problemen an Vertrauenspersonen zu wenden.

In zwei Workshops qualifizierten Julia Semar und Annalena Kähne, beide 24 Jahre, für den Fußballverband Rheinland weitere junge Engagierte zum Thema „Prävention von sexualisierter Gewalt“. Beide hatten zuvor an den europäischen Trainings für Multiplikatoren in Wien teilgenommen und dort die nötigen Grundlagen und Methoden gelernt. Ziel war es dann, gemeinsam mit anderen Jugendlichen eine Kampagne für den Fußballverband Rheinland zu entwickeln.

Unter dem Motto „Kein Freispiel“ kreierten die Jugendlichen verschiedene Plakatmotive. Vier Plakate skizzieren in Comicform verschiedene Situationen im Sportverein, bei denen es zu Grenzüberschreitungen kommen kann. „Wir möchten mit unserer Kampagne auf dieses Thema aufmerksam machen. Sexualisierte Gewalt kann jedem widerfahren. Deshalb dürfen wir nicht die Augen davor verschließen,“ sagen Julia und Annalena.

Der Appell der Plakate ist eindeutig: Wenn du eine Situation erlebst, in der du dich unwohl fühlst, wende dich an eine Person deines Vertrauens und erzähle ihr davon. Zu den Plakaten gehört auch ein Flyer, der die Thematik kurz erklärt, die Kampagne vorstellt und regionale Anlaufstellen benennt. Celia Sasic, eine Spielerin der deutschen Fußballnationalmannschaft, unterstützt darin mit ihrem Gesicht die Kampagne und fordert: „Sag NEIN zum Missbrauch, denn das ist „Kein Freispiel!“.

Um die Kampagne zu verbreiten, hat sich der Fußballverband vieles vorgenommen. Sie soll in diesem Jahr bei Fußballturnieren und in Lehrgängen präsentiert werden. Start der Kampagnentour war am 24. Januar 2014 das Hallenturnier der C-Jugend in Mühlheim-Kärlich. Dort rief der Hallensprecher zu Beginn der Veranstaltung aus, dass alle Teams nach ihrem Spiel zum Informationsstand der Kampagne gebeten werden. Dieses Angebot wurde von den Teams rege genutzt und so rund 200 Jugendliche über die Kampagne und deren Inhalte informiert.

Mehr Informationen gibt es online unter www.keinfreispiel-fvr.de

Ein Film hilft: Projekt der Sportjugend Sachsen-Anhalt

In zwei international besetzten Trainingskursen Ende September und Anfang November 2013 in Wien hat sich Roxana Rogon, die Jugendsprecherin der Sportjugend Sachsen-Anhalt, die das Projekt gemeinsam mit der Kinderschutzbeauftragten der Sportjugend, Dr. Katja Bach, betreute, in das Thema Prävention sexualisierter Gewalt im Sport eingearbeitet.

In den Trainings ging es um die Sensibilisierung und die Vermittlung von Grundwissen zum Themenfeld. Außerdem wurden die Teilnehmer/-innen geschult, zwei Workshop-Wochenenden mit Jugendlichen durchzuführen sowie eine Kampagne mit ihnen umzusetzen.

Für die Workshop-Wochenenden konnten insgesamt 14 junge Engagierte gewonnen werden. Vom 11. bis 13. April 2014 fand das erste Treffen in Halle (Saale) statt. Dabei wurde zunächst ein Überblick über die verschiedenen Erscheinungsformen sexualisierter Gewalt vermittelt. Um das Thema anschaulicher und verständlicher zu gestalten, gab ein Kriminalkommissar den Jugendlichen bildhafte und praxisnahe Einblicke. Im Anschluss begannen die Jugendlichen, die Inputs zu verarbeiten und Ideen für eine eigene Kampagne zu sammeln.

Die formulierten Ziele galt es dann bis zum zweiten Workshop-Wochenende, das vom 9. bis 11. Mai 2014 in Magdeburg stattfand, zu verwirklichen. Das entwickelte Konzept bekam den Titel „Verlier dein Gesicht nicht“. Die Jugendlichen erarbeiteten ein Drehbuch, um die Thematik in einem Kurzfilm zu präsentieren. Sie kümmerten sich um das Set, die technische Ausstattung sowie Komparsen und fungierten selbst als Schauspieler. Die Szenen wurden mit großem Eifer abgedreht und anschließend in akribischer Arbeit zusammengeschnitten und mit Ton unterlegt. Unterstützung suchten sich die Jugendlichen bei prominenten Sportlerinnen und Sportlern aus Sachsen-Anhalt. So stellte sich beispielsweise Julia Lier, Ruderweltmeisterin im Doppelvierer vom HRV Böllberg/ Nelson aus Halle, als Aushängeschild für die Kampagne zur Verfügung.

Es entstand ein Film, der helfen soll, sexualisierte Gewalt zu thematisieren. Das Video wurde bereits auf unterschiedlichen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen als Einstieg gezeigt und regte zu intensiven Auseinandersetzungen mit der Thematik an. Es kann bei der Sportjugend Sachsen-Anhalt per Mail bestellt werden unter rogon@lsb-sachsen-anhalt.de.

Aktion im Stadion: Projekt der Badischen Sportjugend Freiburg

„Jedes fünfte Kind erlebt sexualisierte Gewalt in Freizeit, Schule oder Verein…“ – mit diesen Worten startete der Videoclip kurz vor dem Anpfiff der Derbypartie des SC Freiburg gegen den VfB Stuttgart am Aktionstag im SC-Stadion.

Der Aktionstag ist im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Projekts „Sport respects your rights“ entstanden. Seit Projektstart in 2013 hatten Jugendliche aus südbadischen Vereinen die Möglichkeit, sich aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. In mehreren Treffen wurden sie an das Thema herangeführt. Sie lernten, wie Kampagnen hierfür entwickelt und umgesetzt werden können. Abschließend planten die Jugendlichen gemeinsam den Aktionstag und drehten hierzu den Videoclip.

Neben der Badischen Sportjugend Freiburg und dem PTSV Jahn Freiburg gehörte auch der SC Freiburg zu den Projektpartnern. Mit Oliver Sorg, Spieler des SC Freiburg und der deutschen Nationalmannschaft, konnte ein Schirmherr für das Projekt gewonnen werden. Sorg ist in dem Videoclip zu sehen und setzt sich für die Ziele der Kampagne ein. Der Videoclip soll den Zuschauer auf das Thema sexualisierte Gewalt im Sport aufmerksam machen und sensibilisieren.

Zudem sorgten an dem Abend zahlreiche mobile Teams, bestehend aus zwei Projektmitgliedern, mit auffälligen gelben Pullis dafür, dass bereits im Voraus des Spiels Flyer an die Fans und Passanten verteilt wurden. Die Flyer mit der ansprechend gestalteten Vorderseite, auf der unübersehbar „NEIN zu Gewalt im Sport!“ geschrieben war, wurden von den Stadionbesuchern interessiert entgegengenommen, gegebenenfalls kamen auch Gespräche zustande. Der Infostand an der Osttribüne rundete das Kampagnenprogramm ab. Hier konnten Interessierte reichlich Informationsmaterial finden. Der Aktionstag war ein voller Erfolg.

Informationen zum Projekt unter www.bsj-freiburg.de in der Rubrik Kinder & Jugendschutz.

Melanie Oesch

Corporate Social Responsibility: Energie für die Solidargemeinschaft

Bei einer Podiumsdiskussion in Darmstadt geht es um gemeinsame soziale Verantwortung von Unternehmen und Sportvereinen

Von Hans-Peter Seubert

Corporate Social Responsibility (CSR), die gemeinsame soziale Verantwortung, bildete beim Entega Energiegespräch Ende Januar in der HSE-Unternehmenszentrale in Darmstadt den Leitfaden. Eine EU-Richtlinie nimmt künftig Unternehmen mit über 500 Mitarbeitern in die Pflicht, soziale Verantwortung und gemeinnütziges Engagement zu belegen. „Sport und Energiewirtschaft – zwei starke Partner der Gesellschaft“ hieß das Thema in Darmstadt.

Mit Moderator Wulf Schmiese ergründeten Marie-Luise Wolff-Hertwig, die Vorstandsvorsitzende des Darmstädter Energieversorgers HSE, Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), und Rüdiger Fritsch (Präsident des Fußball-Zeitligisten SV Darmstadt 98 Kooperationen und soziale Verantwortung aus unterschiedlichen Perspektiven.

Marie-Luise Wolff-Hertwig favorisiert wie viele Premium-Sponsoren den Fußball und hier die Mannschaft statt Einzelsportler. Denn Motivation, Teamgeist, emotionale Bindung und Begeisterung sind auch in Unternehmen Grundwerte. Karin Fehres erkannte den Primat des Fußballs an. Angesichts von über einer Milliarde Euro Sponsoring-Leistungen im Jahr, Bilanz der Deutsche Fußball-Liga (DFL), mahnte sie: „Eine Promille in den Vereinssport, dann ginge es den Vereinen deutlich besser.“

Geldgebern reicht heute nicht, dass die Partner „nur das Trikot spazieren tragen“ (Fritsch). Sie müssen die Unternehmensziele mittragen,. Qualität und strategisches Geschick einbringen. Für den normalen Sportverein ist diese Professionalität nicht zu leisten, war sich das Experten-Trio

einig. Fritsch: „Amateursport und Profisport verfolgen andere Ziele.“ Er gab zu: „Erfolg macht sexy.“ Doch müsse ein Verein wie SV Darmstat 98, derzeit im Höhenflug, auch im Zusammenspiel mit Sponsoren, die nicht Schlange stehen, Leistung bringen. Das Mehr an Fernseh- und Sponsoring-Millionen fressen explodierende Mehrkosten fürs Personal auf.

Für Energieversorger bedeuten die Arenen eine besondere Herausforderung. Marie-Luise Wolff-Hertwig: „Stadien sind sehr anspruchsvolle Energieverbraucher. Stadien brauchen Spitzenlast an ganz wenigen Tagen.“ HSE und Entega haben sich sechs Jahre mit dem ersten klimaneutralen Bundesliga-Projekt bei Mainz 05 (Trikotsponsor) profiliert und im Umfeld einen Bekanntheitsgrad von 90 Prozent erzielt. Mission erfüllt, nun tritt der Darmstädter Konzern ins zweite Glied – wird Premiumsponsor. Denn die HSE schwächelt, wie die gesamte Energiewirtschaft , und muss kräftig sparen.

Tochter Entega so die HSE-Chefin, investiere nachhaltig in das Kontaktfeld Breitensport, sprich 120 Vereine in der Fläche (zwecks Kundenbindung). 70 sind Fußballclubs. Mit der „Vision 2020“ verpflichte sie die Partner zum Klimaschutz, Energiesparen und Umweltbewusstsein. Mit Beratung und Contracting-Konzepten (Mietleistungen) arbeitet der Energie-Versorger mit daran, den Investitionsstau bei den Sportstätten in Deutschland, geschätzt 40 Milliarden Euro – zehn Prozent des Bundeshaushaltes (Moderator Wulf Schmiese) – abzutragen.

CSR ist eine große Chance für die Vereine

Wolff-Hertwig: „Das ist ein Riesenfeld. Da wird für jede Anlage maßgeschneidert ein Konzept erarbeitet. Das gibt es nicht von der Stange.“ Gerarde im Energiebereich seien Sünden und Verschwendung groß sowie Kosten sprunghaft. Mit einem Darmstädter Verein werde derzeit ein Energiekonzept zur wirt-schaftlichen Nutzung der Vereinsimmobilien erarbeitet. Die Entega-Kindersportclubs oder die jährlichen Fußballcamps, die bisher 5000 Kinder bewegten, sind andere Impulse in die Breite und Kundenpflege. Kein Gemeinnutz ohne Eigennutz. Trotz des Spardruckes plane der Konzern keine Abstriche bei der Vereinsförderung.

Karin Fehres sieht für die Untenehmen den lukrativen Nebeneffekt, das Privatperson, angeregt durch das ökologische Vorbild Verein, zu privaten Investitionen animiert werden „Stadtwerke sind wichtige Partner für die Vereine. Sportvereine heute sind sehr breit aufgestellt. CSR ist natürlich eine große Chance für die Vereine.“ Viele Sportanlagen seien aus gesundheitlichen und hygienischen Gründen Kindern kaum mehr zuzumuten.

Der SV Darmstadt 98, so Fritsch, beweise heute schon unternehmerische soziale Verantwortung. Mit der Initiative „Im Zeichen der Lilie“ biete er Sponsoren-Partnern Einstiegshilfen in gemeinsame Projekte, habe bisher über 100 000 Euro generiert und gebe so der Stadtgesellschaft etwas zurück. „Strategische Partnerschaften“ sind aus Sicht des Wirtschaftsanwaltes äußerst effektiv und identitätsstiftend. „Nur das Geld einnehmen und ausgeben, das funktioniert nicht.“

Die Schlussbotschaft von Karin Fehres an die Adresse der Sponsoren und deren gemeinsame soziale Verantwortung lautete: „Sport ist mehr als Fußball:“ Marie-Luise Wolff-Hertwig spielte den Ball zurück an den Sport. „Sauber bleiben“. Doping und Manipulation verhindern Sponsoring und soziale Verantwortung. Rüdiger Fritsch glaubt: „Der Fußball wird seine Strahlkraft weltweit noch erweitern.“